

Hrsg. Ullrich Junker

Ein Mordanfall auf den Lehrer Wander in Hermsdorf.

(„Der Laubaner Bote“ vom 27. Febr. 1861)

**© im Juli 2024
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Diese Wochenschrift erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Schäf für den vierteljähr. Prämienauktionssatz von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen für den Boten werden gegen 1 Sgr. für die breitgebrachte Zeile in gewöhnl. Schrift (größere Schrift und Einschüsse verhältnismäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr erbeten.

Der Laubaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

Nº 9.

Mittwoch, den 27. Februar

1861.

Hirschberg, 18. Febr.

Ein Mordanfall auf den Lehrer Wander in Hermsdorf.

Nachdem über das Vermögen seines, aus Amerika vor circa 1 ½ Jahren zurückgekehrten, Sohnes vor einigen Wochen der Konkurs eröffnet worden war, weil jener mit Zurücklassung seiner Familie flüchtig sich nach Amerika wieder zurückgegeben hat, sah sich Hr. Wander zur Sicherstellung seines Eigenthums unter anderen auch genöthigt, gegen den zeitherigen Commis seines Sohnes, J.,¹ eine Denunciation einzureichen, gleichzeitig jedoch aus naheliegenden Gründen der Frau seines Sohnes den ferneren Aufenthalt in seinem Hause zu untersagen. Gestern Abend in der 9ten Stunde verlangt ein Mensch, in welchen Wander den etc. J. erkannt haben will, durch Pochen Einlaß. Nachdem die Frau geöffnet und die Anforderung des stürmisch Eintretenden,

¹

J = Jander

Hrn. Wander sprechen zu wollen, mit der erst abzuwarten-
den Willensmeinung ihres Mannes zurückgewiesen hatte,
drängte sich Jener doch in die Stube, woselbst er an Hrn.
Wander das Ansinnen stellte, seine Frau zu entfernen. Als
dieser dies natürlich verweigerte, zog der Eindringling
plötzlich ein Pistol und drückte es, direct auf Wander zie-
lend, mit den Worten ab: „Jhre letzte Stunde hat geschla-
gen!“ Als aber das Zündhütchen versagte, bemächtigte sich
des J. eine augenblickl. satanische Wuth, stürzte sich auf ihn
und hieb mit dem Schaft des Pistols dergestalt auf Wanders
Kopf, daß diesem, schwer verletzt, die Ueberwältigung des
Wüthenden nur durch große Anstrengung gelang, und so
dauerte der Raub lange Zeit, bis ein umstürzender Tisch zu-
fällig eine augenblickliche Trennung bewirkte und es Wan-
der möglich machte, dem Wüthenden zu entfliehen, wäh-
rend dieser selbst durch den Hilferuf ängstlich und furcht-
sam gemacht, das Weite suchte, nachdem er dem Wander
noch an der Stubenthür einen nochmaligen, gut gezielten
Hieb, beibrachte. – Als kurz darauf die Gerichtspersonen zur
Verhaftung des vermeintlichen Uebelthäters in die Woh-
nung der Wanderschen Schwiegertochter – woselbst J. do-
mesticirt – traten, wurde dieser im Bette liegend gefunden und
sowohl die Dienstmagd, als auch deren Herrin erklärten den
Gerichtspersonen, daß J. gar nicht ausgewesen sei! Doch
soll man dessen Stiefeln noch voll nassen Schmutzes gefun-
den haben und wird behauptet, daß J. selbst $\frac{1}{4}$ Stunde vorher
von Warmbrunn aus den Zoll passirt, Nachmittags gegen 5
Uhr aber bei einem hiesigen Kaufmann in Gegenwart des
Schauspiel-Directors Schiemang, Zündhütchen, $\frac{1}{4}$ Pf Pulver

und, das Kaliber sorgfältig aussuchend, Kugeln gekauft habe. Eine Schußwaffe wurde, bei dem Handlungsdiener J. nicht vorgefunden, auch bestreitet er fortwährend ausgewesen zu sein. Derselbe, kaum 20 Jahre alt, ist zur Haft gebracht.

Der Lehrer Wander, welcher 2 starke tiefe Verletzungen und mehrere Beulen am Kopfe erhielt, befindet sich jedoch außer Lebensgefahr.